

Landesmusikrat Nordrhein-Westfalen e.V.

Musikangebote in Nordrhein-Westfalen für Menschen ab 60 Jahren

Die Studie wurde gefördert vom Ministerium für Familie,
Kinder, Jugend und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Kurzfassung

Heike Deyhle

im Auftrag des
Landesmusikrates Nordrhein-Westfalen e.V.

Klever Straße 23

40477 Düsseldorf

Tel.: 0211 / 86 20 64 - 0

Fax: 0211 / 86 20 64 - 50

E-Mail: info@lmr-nrw.de

Gefördert vom Ministerium für Familie,
Kinder, Jugend, Kultur und Sport



Der Landesmusikrat Nordrhein-Westfalen e.V. hat im Jahr 2011 eine Umfrage zum Thema ‚Musikangebote in Nordrhein-Westfalen für Menschen ab 60 Jahren (nachberuflicher Lebensabschnitt)‘ durchgeführt. Befragt wurden die Mitgliedsschulen des Landesverbandes der Musikschulen (LVdM) in Nordrhein-Westfalen e.V., des Landesverbandes der Volkshochschulen (VHS) von Nordrhein-Westfalen e.V. sowie des Bundesverbandes Deutscher Privatmusikschulen (bdpm) in Nordrhein-Westfalen e.V.

Ziel der aus Mitteln des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW geförderten Studie war es, einen Überblick über bestehende und geplante Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren in Nordrhein-Westfalen zu erhalten, etwaige Schwierigkeiten aufzudecken und zu sehen, ob und in welchen Bereichen es noch Handlungsbedarf gibt. Darüber hinaus sollten bereits praktizierte modellhafte Konzepte eruiert werden.

Im Mittelpunkt des Interesses dieser Befragung standen Menschen im nachberuflichen Lebensabschnitt, die nach dem Ausscheiden aus ihrem Beruf z.B. ein Instrument neu erlernen oder an einen früheren Instrumentalunterricht in der Jugend anknüpfen wollten. Die Altersangabe ‚ab 60 Jahren‘ war insofern lediglich als Anhaltspunkt zu verstehen.

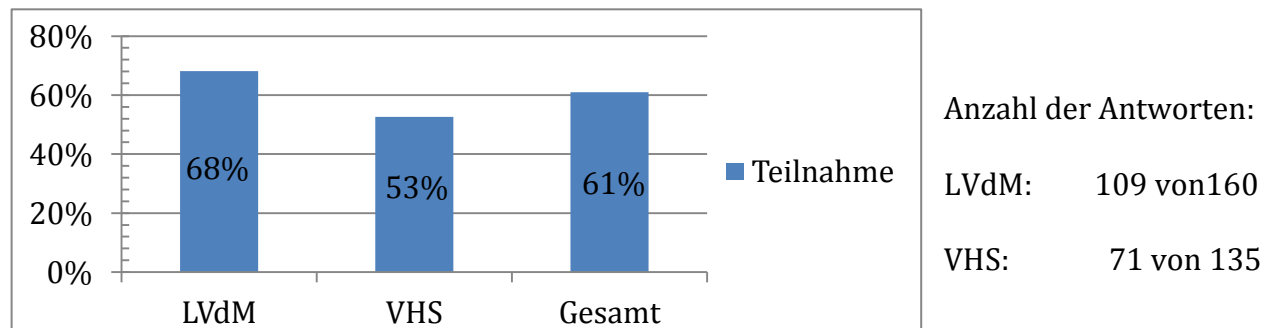
Befragt wurden sowohl die Musikschulen als auch die Volkshochschulen, obgleich die ermittelten Ergebnisse aufgrund der unterschiedlichen pädagogischen Ausrichtung und der verschiedenen Hauptzielgruppen der beiden Einrichtungsformen nur schwer vergleichbar sind. In den Volkshochschulen findet, anders als in den Musikschulen, kein Einzelunterricht bzw. Unterricht in Kleingruppen statt, da das *Erste Gesetz zur Ordnung und Förderung der Weiterbildung im Lande Nordrhein-Westfalen*¹ für die Kursangebote der Volkshochschulen eine Mindestteilnehmerzahl von 10 Personen vorschreibt. Darüber hinaus halten die Volkshochschulen überwiegend Erwachsenenangebote bereit, so dass es bei einem Ausbau spezieller Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren tendenziell zu einer Ausdehnung des Musikangebots im Allgemeinen kommt, während sich die Musikschulen zumeist überwiegend an Kinder und Jugendliche richten und mit besagten Angeboten ihre Zielgruppe erweitern.

¹ Vgl. Homepage des NRW-Bildungsportals *Schulministerium.NRW.de* – Schulministerium/ Weiterbildung/ Weiterbildungsgesetz: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Weiterbildung/Weiterbildungsgesetz.pdf>. (Stand 14.01.2012).

Die Umfrage wurde mittels eines schriftlichen Fragebogens durchgeführt, der sowohl per E-Mail als auch postalisch an die 135 Volkshochschulen der VHS in NRW, die 160 Musikschulen des LVdM in NRW sowie die 54 Musikschulen des bdpm in NRW verschickt wurde.

Abgefragt wurde das Schuljahr 2010/11, wobei die Musikschulen in den Fragen zur Statistik – den Berichtsbögen des Verbandes deutscher Musikschulen e.V. (VdM) entsprechend – ihre Zahlen auf den Stichtag 01.01.2011 beziehen konnten. Darüber hinaus hatten die Musik- und Volkshochschulen die Möglichkeit, Schätzwerte anzugeben oder nur einige selbst ausgewählte Fragen zu beantworten. In die Auswertung aufgenommen wurden neben den rückläufigen Fragebögen auch einige telefonische Mitteilungen sowie formlose schriftliche Antworten.

Insgesamt haben über die Hälfte der Einrichtungen an der Umfrage teilgenommen. Bei den Musikschulen des LVdM lag die Rücklaufquote bei 68%; von den Volkshochschulen haben 53% geantwortet.



Grafik 1: Rücklaufquote der Musik- und Volkshochschulen

Da von den Musikschulen des bdpm nur 11 Schulen (20%) an der Befragung teilgenommen haben, sind diese aufgrund der schlechten Vergleichbarkeit der Zahlen mit den verhältnismäßig hohen Rücklaufquoten der anderen Verbände nicht in die Auswertung aufgenommen worden. Festzuhalten ist aber, dass einige Musikschulen des bdpm großes Interesse an der Thematik im Allgemeinen haben und dass es dort zum Teil spezielle Angebote für Menschen ab 60 Jahren gibt.

Das Ergebnis der Studie zeigt, dass es an zwei Dritteln der befragten Musik- und Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren gibt. Dabei

bieten 51% der Einrichtungen Musikkurse ohne Altersbegrenzung an und 16% haben zusätzlich spezielle Musikangebote für die besagte Zielgruppe im Programm. Diese Musikangebote, die sich ausdrücklich an Menschen ab 60 Jahren richten, umfassen neben instrumentalem und vokalem Einzel- und Gruppenunterricht auch verschiedenste Chor- und Ensembleformen (Jazzchor, Tanzchor 60+, Blockflötenensemble, Rockband etc.) sowie diverse andere Fächer (Tanz, Musiktherapie u.a.).

Speziell entwickelte didaktische Konzepte für die Zielgruppe ab 60 Jahren können an sechs Musikschulen und einer Volkshochschule ausgemacht werden. Für die Zukunft wären weitere spezielle Konzepte wünschenswert. Ein diesbezügliches Interesse ist – wie die Befragung zeigt – an den Musik- und Volkshochschulen durchaus vorhanden. So sind 34% der Musik- und Volkshochschulen grundsätzlich bereit, an der Entwicklung eines neuen didaktischen Konzeptes für den Musikunterricht teilzunehmen und beinahe die Hälfte (47%) der Einrichtungen ist daran interessiert, dieses im eigenen Haus umzusetzen. Nicht wenige Schulen regen darüber hinaus an, bereits entwickelte didaktische Konzepte und beispielhafte Projekte zu kommunizieren sowie spezifische Unterrichtsmaterialien zu entwickeln.

Der Anteil an Schüler(innen) über 60 Jahren ist an den einzelnen Musikschulen (die Volkshochschulen wurden diesbezüglich nicht befragt) mit durchschnittlich 1,93% eher gering. Musikschulen mit einem Seniorenanteil von über 13% bilden die Ausnahme. Ein Blick auf die Geschlechterverteilung der über 60-jährigen Schüler(innen) zeigt, dass der Anteil an Frauen 70% beträgt. Dies entspricht in etwa dem Bevölkerungsanteil an Frauen zwischen 65 und 75 in ganz Nordrhein-Westfalen, der im Dezember 2010 bei 68% lag².

Hinsichtlich des Themas Öffentlichkeitsarbeit hat die Umfrage ergeben, dass die Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren bislang von 29% der Musik- und Volkshochschulen in irgendeiner Form speziell beworben werden. Einen Großteil der Werbemaßnahmen machen Flyer, Programmhefte, Broschüren u.ä. sowie der Kontakt zur Presse aus. Genutzt werden aber auch die Homepages, die persönliche Kontaktaufnahme sowie Newsletter, Kalender oder Postkarten. Einige Musik- und Volkshochschulen verweisen im Rahmen der

² Vgl. Homepage des Statistischen Landesamtes Nordrhein Westfalens *IT.NRW/ Statistik/ Gebiete, Bevölkerung, Haushalte/ Regionaldaten Nordrhein Westfalen/ Bevölkerung/ Bevölkerung nach Alter und Geschlecht*: <http://www.it.nrw.de/statistik/a/daten/eckdaten/r511alter.html> (Stand 14.01.2012).

Befragung auf die Wichtigkeit dieses Themas bzw. darauf, dass zukünftig vermehrt Maßnahmen in diesem Bereich wünschenswert und notwendig wären. Manche Einrichtungen erhoffen sich darüber hinaus mehr Unterstützung in diesem Bereich, beispielsweise durch das Bereitstellen von Werbematerialien oder durch gemeinsame Werbeaktionen.

Insgesamt lässt sich ein reges Interesse am Thema ‚Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren‘ erkennen. Dies zeigt auch der Umstand, dass ein Drittel der befragten Musik- und Volkshochschulen einen Ausbau ihres Musikangebotes für Menschen ab 60 Jahren plant. Oftmals genannt wird in diesem Zusammenhang eine Zusammenarbeit mit Seniorenheimen und ähnlichen Einrichtungen. Auch der Ausbau des Instrumental- und Vokalangebots wird häufig angestrebt. Ein weiteres geplantes Angebot ist z.B. die ‚Musikalische Förderung Demenzkranker‘. Die Gründe, weshalb die übrigen zwei Drittel der Musik- und Volkshochschulen keinen derartigen Ausbau planen, sind sehr vielfältig. Oftmals angegeben wird neben Problemen hinsichtlich der Finanzierung und einer mangelnden Nachfrage das Fehlen von (Fach-)Lehrkräften.

Dieser Bedarf an Musiklehrkräften, die in besonderer Weise für das Unterrichten von Erwachsenen bzw. Menschen ab 60 Jahren geschult sind, wird auch an dem regen Interesse deutlich, das die Schulen an speziellen Fortbildungsangeboten äußern. Doch obgleich ein Interesse an Fortbildungsangeboten vorhanden ist, können nur wenige Musik- und Volkshochschulen die Frage beantworten, ob es in ihrer Region Fortbildungsangebote zur Didaktik des Unterrichts von Menschen ab 60 Jahren gibt. Dies könnte darauf hinweisen, dass die vorhandenen Maßnahmen in den Einrichtungen zu wenig publik gemacht werden oder dass es allgemein zu wenig Angebote gibt. Von daher wäre es für die Zukunft wünschenswert, wenn die vorhandenen Angebote in den Musik- und Volkshochschulen mehr beworben würden und sich weitere Anbieter von entsprechenden Fortbildungsangeboten fänden.

Neben dem Fehlen spezifischer Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen und speziell ausgebildeter Lehrkräfte sowie dem Mangel an Nachfrage seitens der Senior(inn)en, sehen die Musik- und Volkshochschulen insbesondere Probleme in der Finanzierung der Kurse oder in dem an vielen Musikschulen erhobenen Erwachsenenzuschlag. Oftmals angesprochen werden auch altersbedingte Einschränkungen und Vorbehalte, wie die verminderte Mobilität oder Hörprobleme, das fehlende Selbstvertrauen, das langsamere Lernen und das

andere methodische Vorgehen älterer Menschen sowie die damit verbundene Notwendigkeit einer speziellen Didaktik. Zum Teil werden auch Probleme in speziellen Angeboten für Senior(inn)en gesehen, da – so heißt es beispielsweise – Menschen ab 60 Jahren lieber in gemischten Gruppen musizieren bzw. sich selbst nicht als Senior(inn)en sehen würden. Entsprechend wird von einigen Musik- und Volkshochschulen anstelle einer strengen Altersbegrenzung ein generationenübergreifender Musikunterricht bzw. generationsübergreifendes Musizieren vorgeschlagen. Die Verbindung von Großeltern und Enkeln wird genannt sowie das Zusammenbringen der Menschen über ein bestimmtes Thema anstelle des Merkmals ‚Alter‘. Auch in Bezug auf die Planung der Musikangebote werden von einigen Schulen Schwierigkeiten gesehen. So sieht eine Musikschule beispielsweise Probleme in der Vorbereitung des Unterrichts aufgrund des nur spärlich vorhandenen speziellen Unterrichtsmaterials und der Heterogenität der Lerngruppen. Zwei weitere verweisen auf die schlechte öffentliche Verkehrsverbindung bzw. die schwierige Organisation solcher Angebote aufgrund der Flächenstruktur und der unzureichenden Mobilität dieser Altersgruppe. Darüber hinaus wird beispielsweise auch die unzureichende Präsenz der Senior(inn)en durch Vor- und Nachsaison-Urlaubsfahrten thematisiert.

Anregungen zum Thema Musikunterricht für Menschen ab 60 Jahren gibt es von vielen Schulen. Einige haben konkrete Vorschläge für spezielle Musikangebote. So empfiehlt eine Volkshochschule beispielsweise, es mit kreativen Angeboten wie rhythmischen Sprechversen zu probieren, das Orffsche Instrumentarium einzubeziehen und ganz allgemein für den Unterricht mit diesem Personenkreis viele Ideen der ‚Musikalischen Früherziehung‘ und der ‚Musikalischen Grundstufe‘ zu adaptieren. Eine andere Volkshochschule empfiehlt die Arbeit mit modernen Balladen wie z.B. von ‚Ich + Ich‘. Weitere Anregungen sind die Gründung einer ‚Big Band für Ältere‘, die Kombination von Tanz und Gesang in einem ‚Tanzchor 60+‘, die Einrichtung einer Bläserklasse für Senior(inn)en und das Angebot ‚Singen mit Demenzkranken‘. Eine Musikschule schlägt vor, sich selbst refinanzierende Projekte, wie sie an ihrem Haus bereits praktiziert werden, durchzuführen. Andere schlagen eine Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen vor.

Bislang arbeiten 27% der Musik- und Volkshochschulen in Hinblick auf Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren mit einer anderen Einrichtung (Seniorenheime, Kirche, Arbeiter-

wohlfahrt, Musikschule bzw. Volkshochschule etc.) zusammen oder haben eine Kooperation geplant.

Für die Zukunft wünschen sich nicht wenige Musik- und Volkshochschulen mehr Unterstützung in der Entwicklung und Durchführung von Musikangeboten für Menschen ab 60 Jahren. Um die genannten Vorschläge umzusetzen, könnte beispielsweise eine Art Kompetenzzentrum eingerichtet werden, eine Institution, die sich mit den Musikhochschulen sowie weiteren Einrichtungen der Seniorenarbeit, wie der Arbeiterwohlfahrt, vernetzt, die Ideen und Informationen sammelt, bündelt und bereitstellt, die Arbeitsgruppen initiiert und den Einrichtungen ein Forum für den Austausch von Erfahrungen bietet (Kongresse, Tagungen etc.) sowie die Zusammenarbeit der Volkshochschulen und Musikschulen für Projekte fördert. Darüber hinaus könnte selbige Institution beispielhafte Projekte propagieren, Werbematerial zur Verfügung stellen, die Angebote landesweit bewerben sowie gemeinsam mit den örtlichen Schulen Werbung in Senioreneinrichtungen u.ä. machen. Es wäre von daher schön, wenn sich für die Zukunft eine Musikschule bzw. eine andere Einrichtung finden ließe, die dies leisten und den Musik- und Volkshochschulen beratend zur Seite stehen könnte.

Abschließend lässt sich sagen, dass es an den Musik- und Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen ein breitgefächertes Musikangebot für Menschen ab 60 Jahren gibt. Dieses beinhaltet sowohl altersoffene als auch speziell auf diese Altersgruppe ausgerichtete Kurse und Projekte. Ein Interesse, das in diesem Bereich bereits vorhandene Musikangebot auszubauen sowie neue didaktische Konzepte zu entwickeln und umzusetzen, ist vonseiten der Musik- und Volkshochschulen gegeben. Aufgezeigt werden durch die Studie jedoch auch Schwierigkeiten, wie beispielsweise das Fehlen ausreichender Fortbildungsangebote, die einen Handlungsbedarf deutlich machen. Auch der Wunsch nach mehr Unterstützung vonseiten anderer Musik- und Volkshochschulen, verschiedener Verbände bzw. der Politik wird ausgedrückt. Aus diesem Grund plant der Landesmusikrat Nordrhein-Westfalen für die Zukunft als ersten Schritt, bereits praktizierte modellhafte Musikangebote für Menschen ab 60 Jahren zu dokumentieren und gegebenenfalls zu veröffentlichen.